

Schach setzt das Virus matt

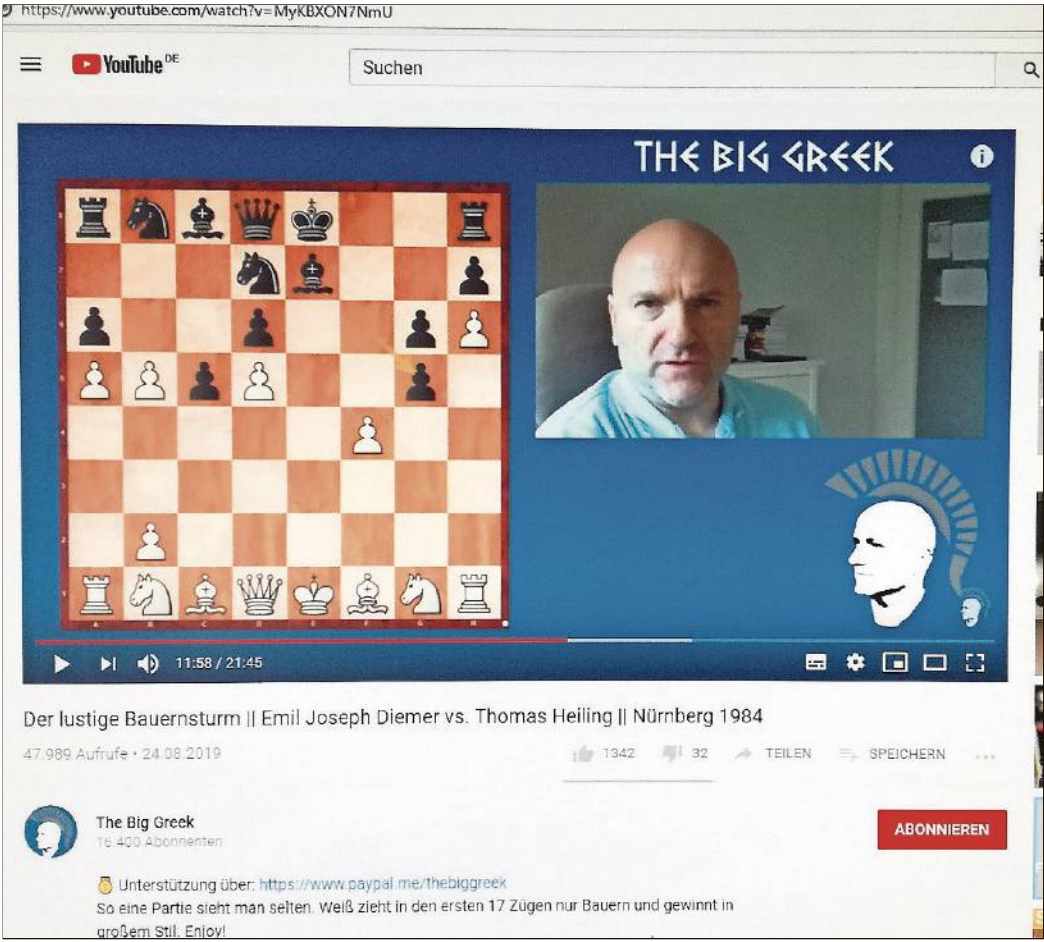
Online herrschen dank Corona goldene Zeiten für das königliche Spiel: „Unfassbar, was da gerade abgeht“

Von Hartmut Metz

Ligen-Wettkämpfe abgebrochen, kein Trainingsabend mehr – das gilt für die Randsportart Schach genauso. Doch im Gegensatz zu den 65 anderen Spitzenverbänden innerhalb des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB) setzt Schach das Coronavirus matt. Ja, das altehrwürdige Spiel erlebt online goldene Zeiten! Im Web werden täglich zig Millionen Partien gespielt. „Unfassbar, was da gerade abgeht“, meint Georgios Souleidis.

Der 47-Jährige würde ohne Pandemie derzeit die Duelle von Weltmeister Magnus Carlsen und Co. in Baden-Baden beleuchten und als Pressechef des Turniers deren Kommentare in aller Welt verbreiten. Dass dem freiberuflichen Journalisten ein weiterer Auftrag wegbrach, bekümmert den Bundesliga-Mediensprecher nach anfänglicher Sorge jedoch nicht mehr weiter. Genauso wie das abgebrochene WM-Kandidatenturnier in Russland, über das er für die Deutsche Presseagentur (dpa) berichtet hatte. Statt Trübsal zu blasen, mutierte der Wortakrobat selbst zum Star der Denker-Szene. Souleidis forcierte seinen Youtube-Kanal und streamt jetzt jeden Tag ein neues Video.

Binnen kürzester Zeit explodierten die Klick-Zahlen. Seine „Goldenen Schachregeln“ für Hobbyspieler haben bereits mehr als 400 000 Interessierte angeschaut. Hinter „The Big Greek“, wie sich der kleine Grieche selbstironisch nennt, scharft sich mittlerweile ein Heer von über 18 000 Abonnenten. Die Entwicklung seit Corona erstaunt Souleidis noch immer. „Das Erfreuliche ist, dass viele das königliche Spiel neu beziehungsweise nach langer Pause wieder entdecken“, erzählt der Hamburger. Deshalb gibt er blutigen Anfängern genauso Tipps wie



Eigentlich hätte Georgios Souleidis derzeit das Weltklasse-Turnier in Baden-Baden als Pressechef betreuen sollen. Nun ist „The Big Greek“ auf Youtube selbst ein Star. Foto: Metz

Experten. Letztere lassen sich aber lieber von dem Internationalen Meister (dem höchsten Titel auf Lebenszeit hinter dem des Großmeisters) die Feinheiten der Sizilianischen Verteidigung erläutern.

Versponnener „Prophet von Muggensturm“

Beliebt sind im Web auch brillante Opferpartien wie „Die Unsterbliche“ oder „Die Immergrüne“ vom ersten deutschen Ass Adolf Anderssen (1818-1879) oder die berühmtesten Siege von US-Legende Bobby Fischer. Auf Wunsch seiner Fans analysiert Souleidis aber auch kuriose Meisterwerke. Emil Joseph Diemer, der etwas versponnene „Prophet von

Muggensturm“, hatte einmal in einer Gewinnpartie in den ersten 17 Zügen nur Bauern bewegt. Die Webseite des deutschen Schach-Software-Riesen Chessbase landete vor Ostern ebenfalls einen Coup: Angesichts all der ausgefallenen Turniere rund um den Globus begeisterten die Hamburger die Fans mit einer „Live-Schaltung“. Sie taten einfach so, als fände das vor exakt 50 Jahren in Belgrad ausgetragene Match zwischen der UdSSR und dem „Rest der Welt“ jetzt statt. Das hatte Charme, die 40 Partien beim knappen 20,5:19,5 für die Sowjets blühten noch einmal auf. Der Kölner Vlastimil Hort, der 1970 die CSSR im „Welt“-Team vertrat, und der Ungar Lajos Portisch lieferten als Zeitzeugen neue Einordnun-

gen. Aber nicht nur Souleidis und Chessbase profitieren. Jeder engagierte Schachverein trifft sich nun virtuell und lädt zu Trainings-Sessions oder Turnieren ein. Der Deutsche Schachbund nutzt die Gelegenheit ebenso, nachdem die deutschen Meisterschaften Anfang Mai in Magdeburg abgesagt wurden. „Es boomt dank der weltweiten Quarantäne-Maßnahmen. Die Schach-Webseiten erleben einen nie gekannten Ansturm“, meint Souleidis.

100 000 Spieler im virtuellen Stadion

Die globalen Platzhirsche platzen aus allen Nähten: Die 3,67 Millionen Mitglieder von

Chess.com trugen am Oster-sonntag 5,015 Millionen Partien aus. 667 internationale Titelträger tummelten sich zeitgleich bei den Kaliforniern. Am Ostersonntag brachten wohl an die 100 000 eingeloggte Schachspieler Lichess.org an den Rand des Zusammenbruchs. Stundenlang hieß es bei dem beliebtesten kostenlosen Anbieter auf Englisch: „Wir haben zu viele Anfragen. Versuchen Sie es später noch einmal.“ Bei Chess.com wie Lichess.org lenken sich zu jeder Tages- und Nachtzeit 40 000 bis 90 000 Gäste im virtuellen Stadion von Corona ab. Blitz-Partien mit ein paar Minuten Bedenkzeit sind am beliebtesten. Manche Gäste lösen aber auch Taktik-Trainingsaufgaben oder verfolgen die Blitz-Duelle der Stars live.

Chess24.com übertrug aus dem Wohnzimmer von Carlsen, wie der enttäuschte Norweger gegen seinen Kronprinzen Alireza Firouzja das Finale im „Banter Blitz“ mit 7,5:8,5 verlor. Der aus dem Iran geflüchtete 16-Jährige kann die ausgeschüttete Siebprämie von 14 000 Dollar gut gebrauchen. Heute beginnt auch ein vom Weltmeister als Ersatz für Baden-Baden und Karlsruhe organisiertes Turnier mit einigen Stars aus den Top Ten. Es ist mit 250 000 Dollar dotiert.

Für Durchschnitts-Großmeister sind solche Summen unerreichbar. Die ohnehin finanziell nicht verwöhnten Profis freuen sich schon, wenn sie im Web mal ein paar Hunderter gewinnen. Online-Einzelstunden für ehrgeizige Schüler sind noch am ehesten Ersatz für die ausgefallenen Ligen-Spiele, zu denen die Großmeister zwecks harten Broterwerbs in mehrere Länder tingle. Vereinen und Amateurspielern geht es dagegen nur um Kurzweil. Sie haben in Corona-Zeiten die beste Ablenkung – schöner ist das Hobby nur, wenn sich endlich wieder alle gemeinsam um die Holzbretter scharen dürfen.



Worte der Woche

Zitat der Woche: „Es kotzt mich ein bisschen an. Ich habe schon mal wieder Lust, einen wegzugrät-schen.“ Eintracht Frankfurts Spieler Stefan Ilsanker über die Corona-Zwangspause.

Ehemann der Woche: „Einen Traktor. Den brauchen wir für unser Haus.“ Julian Nagelsmann, Trainer von RB Leipzig, in einem Club-Interview auf die Frage, was er seiner Frau zuletzt geschenkt habe.

Sehnsucht der Woche: „In Dortmund gehe ich immer ins gleiche Café. Da gehe ich dann sofort hin. Ich glaube, ich gehe bei Wiedereröffnung rein, frühstücke, bleibe über Mittag da, nachmittags Kaffee und Kuchen, und ich gehe erst wieder, wenn die mich rauswerfen – keine Sekunde früher.“ BVB-Abwehrchef Mats Hummels auf die Frage im Magazin der Dirk-Nowitzki-Stiftung „Fortyone“, was er als erstes tun würde, wenn es irgendwann einen Impfstoff gegen das Coronavirus geben sollte und der Lockdown gefahrlos aufgehoben werden könnte.

Fürsprecher der Woche: „Aus meiner Sicht spricht nichts dagegen, solange gewährleistet ist, dass wir keine Rudelbildung mit Zuschauern haben werden.“ FDP-Politiker Wolfgang Kubicki am Donnerstag beim TV-Sender Sky Sport News HD zu den Bedingungen, dass zeitnah Geisterspiele in der Fußball-Bundesliga und 2. Bundesliga stattfinden können.

Feinschmecker der Woche: „Wir haben nichts anderes, wofür wir unser Geld während der Quarantäne ausgeben können.“ Box-Profi Tyson Fury verteidigt seine Mega-Pizza-Bestellung von 640 Euro. (red)

Vesper plädiert für Geisterrennen

Der Dachverband „Deutscher Galopp“ in Köln klopft um die ab 1. Mai auf der Rennbahn Neue Bult in Langenhagen geplanten Rennen ohne Publikum. Verbands-Präsident Michael Vesper: „Geisterrennen sind besser als gar keine Rennen.“ Der Verband erarbeitet derzeit ein Konzept für die Rennen ohne Besucher und geht dabei von maximal 80 Personen aus, die bei einem Rennen anwesend sind. Für die Jockeys sollen Möglichkeiten geschaffen werden, sich in ihren Fahrzeugen oder anderen Räumen umzukleiden.

Verbands-Geschäftsführer Jan Pommer argumentiert für die Durchführung der Rennen auch mit dem staatlichen Auftrag zur Förderung der Vollblutzüchtung im Rahmen des Tierzuchtgesetzes. Auch eine Abgrenzung zum Fußball mit den dort unvermeidbaren Körperkontakten sieht er als Chance für die Galopprennen. Unklar ist bislang, wer juristisch tatsächlich das letzte Wort hat, wenn es um die Genehmigung geht. Für die Rennen in Iffezheim wäre es als örtliche Behörde das Gesundheitsamt des Landratsamtes in Rastatt. Unabhängig von allen Diskussionen wurde das Meeting vom 23. Juli bis 2. August in Bad Harzburg mit fünf Renntagen abgesagt. (kgö)

DOSB-Präsident Alfons Hörmann geht in der Corona-Krise Hand in Hand mit Kanzlerin Angela Merkel und den Länderchefs, doch im eigenen Lager wächst der Unmut. Tennis und Golf begehren massiv gegen die politischen Beschlüsse zur weiteren Einhaltung der strengen Kontaktbeschränkungen auf, und die beiden nördlichsten Bundesländer machen bereits Nägel mit Köpfen.

In Schleswig-Holstein wird Outdoor-Sport mit wenigen Akteuren ab dem 4. Mai wieder erlaubt. Tennis, Golf, Reiten und Wassersport sollen dann wieder möglich sein. „Das Infektionsgeschehen darf sich nicht wieder beschleunigen. Das bleibt unser oberstes Ziel“, sagte die schleswig-holsteinische Finanzministerin Monika Heinold. Die Grünen-Politikerin ist positiv gestimmt: „Wenn wir mit den Lockerungen sorgsam umgehen, kann es funktionieren.“

Das benachbarte Bundesland Mecklenburg-Vorpommern ist noch schneller. Dort öffnen die Tennisplätze sogar schon kommenden Montag wieder, unter den neuen Richtlinien und unter Einhaltung der coronaspezifischen Auflagen. Dies kündigte SPD-Ministerpräsidentin Manuela



A. Hörmann. Foto: Kirchner/dpa

Schwesig an. Andere Bundesländer dürften folgen – auch dem organisierten Sport droht damit ein bundesweiter Flickenteppich.

Auf eine generelle Freigabe hatten am Donnerstag der Deutsche Tennis Bund (DTB) und der Deutsche Golf-Verband (DGV) gedrängt. Ein weiteres über einen langen Zeitraum verhängtes Verbot würde beim DTB „gewachsene Strukturen zerstören und die Existenz vieler Vereine in Frage stellen“, hieß es in der Mitteilung des 1,4 Millionen Mitglieder starken Verbandes.

Mit „Unverständnis und großer Enttäuschung“ reagierte DGV-Präsident Claus M. Kobold, auch angesichts der Vorschläge des DOSB, wie zumindest der Individualsport im Freien mit strengen Schutzregeln wieder zugelassen werden könne. „Da fehlt uns das Verständnis“, sagte Kobold. Golfplätze seien mit Parks vergleichbar, Golfer würden ihren Sport dort weit voneinander entfernt ausüben. Der deutsche Topspieler Martin Kaymer mahnte dagegen zu mehr Gelassenheit. „Man sollte das große Ganze sehen und nicht nur seinen Teil, seine Sportart oder seinen Beruf“, sagte er.

Das versucht auch Alfons Hörmann. Doch auch Deutschlands oberster Sportfunktionär leidet. „Wie wertvoll der Sport in unserem Leben ist und wie stark der Verzicht darauf schmerzt, erleben und spüren wir alle von Tag zu Tag deutlicher“, sagte der DOSB-Boss. Sein Ziel ist es, den Sport langsam wieder ans Laufen zu bringen. „Wir wollen uns für eine verantwortungsbewusste Öffnung der Sportanlagen einsetzen, weil unser Land damit zum richtigen und wichtigen Zeitpunkt organisierte Beweglichkeit erfahren kann“, teilte Hörmann mit. (sid)

Die Front bröckelt

Golf und Tennis drängen auf Freigabe

Sport in Kürze

Formel-1-Start in Österreich? Die Formel 1 strebt offenbar einen Saisonstart ohne Zuschauer in Österreich an. Wie der britische Sender BBC am Donnerstag berichtete, soll das Rennen in Spielberg wie bisher geplant am 5. Juli über die Bühne gehen und könnte damit die Saison eröffnen – jedoch ohne Publikum. Anschließend könnten zwei weitere „Geisterrennen“ im britischen Silverstone stattfinden. Dieser vorläufige Plan sei den Teams von den Formel-1-Chefs in einer Onlinekonferenz vorgestellt worden. Entscheidungen seien aber noch nicht gefallen.

Schwere Zeit: Nach dem Aus der Alpenvolleys Haching prognostiziert Manager Hannes Kronthaler der Volleyball-Bundesliga schwere Jahre. Er sei der Meinung, „dass der Volleyball-Sport drei Jahre braucht, bis er wieder auf dem Niveau ist, auf dem er vor der Krise war, was die Liga betrifft, mit Fernsehzeiten und in puncto Professionalität“, sagte Kronthaler. „Münchner Merkur“ und „tz“ im Interview. Kronthaler hatte sich entschieden, das ambitionierte Volleyball-Projekt in der Corona-Krise nach der dritten Saison zu beenden und keine Lizenz für die Saison 2020/21 zu beantragen. (sid)

Geisterspiele möglich: US-Präsident Donald Trump hat nach einem Gespräch mit Vertretern der großen US-Profiligen Geisterspiele in seinem Land in Aussicht gestellt. Es sei dann wie „in den guten alten Tagen“, sagte Trump am Donnerstag. Sein Plan für den Sport ist es, Stadien in kleinen Schritten wieder für Fans zugänglich zu machen. Ab wann die Ligen wieder starten sollen, sagte der 73-Jährige jedoch nicht.

Abgesagt: Als Folge der Corona-Krise sind der Supercup in Hamburg und ein Testspiel der deutschen Basketball-Nationalmannschaft abgesagt worden. Sowohl das für den 13./14. Juni geplante Turnier in der Hansestadt als auch das für den 17. Juni geplante Duell mit Puerto Rico in Bremen können nicht stattfinden.

Kein Laver Cup: Der Laver Cup im Tennis findet in diesem Jahr wegen der Coronavirus-Pandemie nicht statt. Die Veranstalter teilten gestern mit, dass das Event in Boston auf das Jahr 2021 verschoben wurde. Die vierte Auflage der Veranstaltung, bei der die besten Spieler Europas gegen die besten Profis aus dem Rest der Welt antreten, soll nun vom 24. bis 26. September 2021 stattfinden. (dpa/sid)